

Der Rückgang der Umsätze zeigt die abwartende Haltung der Bevölkerung in den Monaten August und September. Es kam eher zu Verkäufen an der Börse zur Beschaffung flüssiger Mittel oder Glattstellung spekulativer Positionen. Das Wechselgeschäft ging in diesen Monaten stark zurück. Betrag der Sollumsatz auf dem Wechselkonto im Monat Juli noch 3 960 290,10 Mark, so sank er im August auf 955 681,48 Mark und im September auf 417 860,37 Mark²⁷¹. Diese Zahlen zeigen, daß das Wirtschaftsleben an der Saar wie im übrigen Deutschland durch den Ausbruch des Krieges zunächst stockte. Erst in den folgenden Monaten wurde die Geschäftstätigkeit wieder stärker aufgenommen. Auf der Passivseite der Bilanz²⁷² verdoppelten sich die Kreditoren und Depositen von 1914 bis 1916. Nach 1916 machte sich dann die hohe Geldflüssigkeit und die Vermehrung der Geldmenge stärker bemerkbar. Die Kreditoren stiegen im Jahre 1917 auf 21 Millionen Mark, im Jahre 1918 auf 35 Millionen Mark und im Jahre 1919 auf 83 Millionen Mark, wobei sich jedoch im Jahre 1919 bereits die ersten größeren Kursentwertungen der Mark zeigten. Bei der Aufteilung der Kreditoren nach ihrer Fälligkeit²⁷³ fällt auf, daß die kurzfristig fälligen Gelder überwogen und auch in stärkerem Maße zunahmen als die langfristigen. Nur im Jahre 1917 erhöhten sich die Gelder mit einer Fälligkeit bis zu drei Monaten auf sechs Millionen Mark, da vorübergehend günstigere Zinsen gezahlt wurden. Das Akzeptgeschäft der Bank kam in den Kriegsjahren fast zum Erliegen, was sich durch die Abschneidung der überseeischen Einfuhr und die Zwangsliquidation der Londoner Filiale der Deutschen Bank leicht erklären läßt. Im Jahre 1918 sanken sie auf 20 000 Mark und im Jahre 1919 wurden keine Wechsel mehr auf die Filiale gezogen.

Diesen Passivposten standen auf der Aktivseite der Bilanz²⁷⁴ vor allem die Debitoren, Wechselforderungen und Lombard- und Report-Vorschüsse gegenüber. Von den Debitoren machten diejenigen, die durch börsengängige Wertpapiere gedeckt waren, bis 1918 den höchsten Betrag aus. Sie waren zum größten Teil durch Kriegsanleihen des Reiches gedeckt. Auffallend ist auch der Rückgang der Debitoren, die durch andere Sicherheiten als Wertpapiere gedeckt waren, von 2,6 Millionen Mark im Jahre 1914 auf 0,9 Millionen Mark im Jahre 1918. Diese Verschiebung innerhalb der Kundenforderungen resultierte aus der Verwendung der Kredite durch die Kundschaft der Bank, die für die geliehenen Gelder Kriegsanleihen des Deutschen Reiches kaufte. Hierbei fällt auf, daß sich von der sechsten Kriegsanleihe an der Kleinzeichner in steigendem Maße beteiligte. Die sechste Kriegsanleihe wurde zum Kurse von 98 ausgegeben, wobei alte Kriegsanleihen und Schatzanweisungen in Zahlung gegeben werden konnten²⁷⁵. Die Zeichnungssumme betrug 13,6 Milliarden Mark, der Erlös 12,8. Auch die siebte und achte Kriegsanleihe zeigten hohe Zeichnungsergebnisse. Erst die neunte Anleihe dieser Art konnte nicht in gleicher Weise untergebracht werden, da die verlängerte Zeichnungsfrist in die Revolution von 1918 fiel.

²⁷¹ ASKB-H-1914.

²⁷² Vgl. Anlage 8.

²⁷³ Vgl. Anlage 11.

²⁷⁴ Vgl. Anlage 8.

²⁷⁵ F. Hesse, Die deutsche Wirtschaftslage, S. 96/97.